

Die Thränen, die vergessen schliefen,
Nun strömen sie in mächt'gem Lauf,

Es steigt aus wunden Herzenstiefen
Ein rettungssahnend Beten auf.

Abendstille.

1. Nun hat am klaren Frühlingstage
Das Leben reich sich ausgeblüht,
Gleich einer ausgeklungenen Sage
Im West das Abendrot verglüht;
Des Vogels Haupt ruht unterm Flügel,
Kein Rauschen tönt, kein Klang und Wort,
Der Landmann führt das Roß am Zügel,
Und alles ruht an seinem Ort.

2. Nur fern im Strome noch Bewegung,
Der weit durchs Thal die Fluten rollt,
Es quillt vom Grunde leise Regung,
Und Silber säumt sein flüßig Gold.
Dort auf dem Strom noch ziehen leise
Die Schiffe zum bekannten Port;
Geführt vom Fluß im sichern Gleise —
Sie kommen auch an ihren Ort.

3. Hoch oben aber eine Wolke
Von Wandervögeln rauscht dahin;
Ein Führer streicht voran dem Volke
Mit Kraft und landeskund'gem Sinn.
Sie kehren aus dem schönen Süden
Mit junger Lust zum heim'schen Nord,
Nichts mag den sichern Flug ermüden —
Sie kommen auch an ihren Ort.

4. Und du, mein Herz, in Abendstille
Dem Rahn bist du, dem Vogel gleich;
Es treibt auch dich ein starker Wille,
An Sehnjuchtschmerzen bist du reich.
Sei's mit des Rahnes stillem Zuge,
Zum Ziel doch geht es immerfort;
Sei's mit des Kranichs raschem Fluge —
Auch du, Herz, kommst an deinen Ort!

Ein geistliches Abendlied.

1. Es ist so still geworden,
Berrauscht des Abends Wehn,
Nun hört man allerorten
Der Engel Füße gehn.
Nings in die Thale senket
Sich Finsternis mit Macht. —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

2. Es ruht die Welt im Schweigen,
Ihr Dösen ist vorbei,
Stumm ihrer Freude Reigen
Und stumm ihr Schmerzensschrei.
Hat Rosen sie geschenkt,
Hat Dornen sie gebracht, —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

3. Und hast du heut gefehlet,
D schaue nicht zurück;
Empfinde dich befelet
Von freier Gnade Glück!
Auch des Verirrten denket
Der Hirt auf hoher Wacht —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

4. Nun stehn im Himmelskreise
Die Stern' in Majestät,
In gleichem festen Gleise
Der goldne Wagen geht.
Und gleich den Sternen lenket
Er deinen Weg durch Nacht —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

Scipio.

1. Schau' dort den Mann! Er kommt
gegangen,
Die Toga lässig umgehangen:
Das ist der große Scipio,

Dem sich Karthago gab verloren,
Vor dem von Roms geborstnen
Thoren
Des Barkas grauer Enkel floh.